

Steuerhinterziehung: „Es bleiben zu viele Schlupflöcher“	2
Vermögen: Jeder Vierte hat nichts	3
Mindestlohn: Deutschland startet moderat	4
Reallöhne: Nur Tarifbeschäftigte im Plus	5
Betriebliche Altersversorgung: Kapitaldeckung enttäuscht	6
Betriebsräte: Mitbestimmung nicht immer erwünscht	7
TrendTableau	8

VEREINBARKEIT

Doppelt belastet bis zur Erschöpfung

Wenn Frauen in Vollzeit arbeiten, sind sie häufiger erschöpft als Männer. Das gilt auch dann, wenn sie keine Kinder haben.

Die Doppelbelastung durch Erwerbsarbeit und häusliche Pflichten führt bei vielen Frauen zu Müdigkeit und Erschöpfung. Dies zeigt eine neue Studie des WSI. In Kooperation mit dem Berliner Institut für sozialwissenschaftlichen Transfer haben die Forscherinnen eine Vorabversion der Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin aus dem Jahr 2012 ausgewertet.

Die Ergebnisse: Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmerinnen mit einer Arbeitszeit zwischen 35 und 40 Stunden berichtete, im Laufe von Arbeitstagen häufig erschöpft zu sein. Frauen mit Kindern schilderten dies zu 56, solche ohne zu 53 Prozent. In Vollzeit erwerbstätige Männer mit Kindern kamen lediglich auf 44 Prozent, die ohne Kinder auf 42 Prozent. Bei überlangen Arbeitszeiten von 41 Stunden und mehr erhöhten sich die Werte entsprechend. Hier berichteten sogar zwei Drittel aller Mütter von Müdigkeit, Mattigkeit oder Erschöpfung.

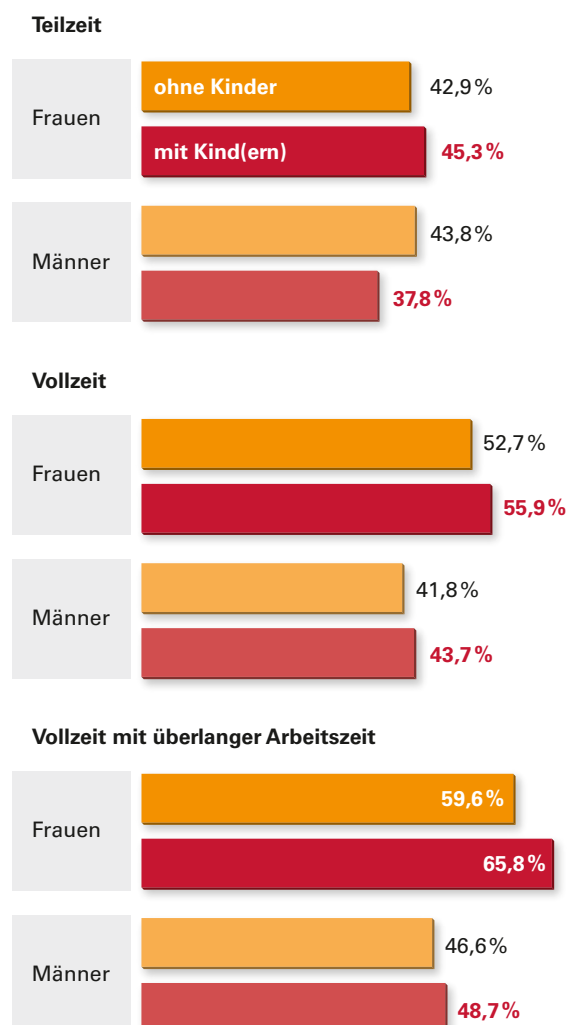
„Zu diesen Ergebnissen trägt auch bei, dass Frauen häufiger in Berufen arbeiten, in denen überdurchschnittlich viele Beschäftigte eine mengenmäßige Überforderung bei der beruflichen Arbeit beklagen“, erläutert WSI-Forscherin Christina Klenner. Dazu gehörten Sozial- und Erziehungsberufe, Gesundheitsberufe sowie weitere Dienstleistungen.

In Teilzeit beschäftigte Frauen ohne Kinder kamen auf ähnliche Belastungswerte wie die wenigen Teilzeit-Männer. Mit Kindern drifteten die Werte jedoch wieder auseinander: Mütter in Teilzeit waren an Arbeitstagen häufiger erschöpft als Väter mit reduzierter Arbeitszeit. „Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch, dass viele Frauen nicht in Vollzeit arbeiten, obwohl Teilzeitarbeit mit Nachteilen beim Einkommen, bei den Aufstiegschancen oder bei der Rente verbunden sein kann“, so Klenner.

Im Zeitverlauf hätten immer weniger Frauen eine volle Stelle. Sieben von zehn Müttern arbeiteten in Teilzeit, wie das WSI GenderDatenPortal zeigt. „Einen Ausweg aus dem Dilemma zwischen Zeitnot mit häufiger Erschöpfung bei den Vollzeitbeschäftigten und Karriereverzicht bei Teilzeitarbeitenden würden generell kürzere Arbeitszeiten für die Familienphase bieten“, empfiehlt die WSI-Forscherin. Diese sollten künftig auch für die Väter normal sein. ◀

Der Job belastet Mütter stärker

Müde, matt oder erschöpft fühlten sich an Arbeitstagen in ...



Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung, 20.000 Befragte 2012; Berechnungen WSI, SowiTra 2014 | © Hans-Böckler-Stiftung 2014

* Quelle: wsi.de/genderdatenportal, Themenbereich Arbeitszeiten
Mehr Informationen unter boecklerimpuls.de